

Wien am 18/I 1893 N. M. J. W.  
An der Zeitungsdruckerei  
F. W. W. W.

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

<b>Bezugs-Preis mit Postversendung:</b> Ganzjährig . . . . . fl. 4.— Halbjährig . . . . . „ 2.— Vierteljährig . . . . . „ 1.— Annoncen-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und vorzuerst zu entrichten.	<b>Schriftleitung und Verwaltung:</b> Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, <b>Handschriften</b> nicht zurückgeschickt. <b>Ankündigungen,</b> (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. 3spaltige Zeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Schluß des Blattes <b>Freitag 5 Uhr Nm.</b>	<b>Bezugs-Preise für Waidhofen:</b> Ganzjährig . . . . . fl. 3.60 Halbjährig . . . . . „ 1.80 Vierteljährig . . . . . „ .90 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.
--	--	--

Nr. 4. Waidhofen a. d. Ybbs, den 28. Jänner 1893. 8. Jahrg.

## Die Page der Landwirthschaft im Jahre 1892. \*)

III.  
Was das Ausstellungsweesen im letzten Jahre betrifft, sind wohl in verschiedenen Gegenden des Reiches zum Theil recht interessante landw. Ausstellungen von localer Bedeutung veranstaltet worden, große, die Gesamtheit der landwirthschaftlichen Fachausstellungen haben aber, abgesehen von der Internationalen Zucht- und Ruzviehschau in Wien und der Internationalen Hengstenschau in Wien, nicht stattgefunden.

Auf dem Gebiete des landw. Unterrichtes ist Kennenlernethes nicht vorgefallen. In Reg in Niederösterreich wurde die Landes-Wingerschule errichtet und die Obst- und Weinerschule in Leitmeritz in Böhmen in eine Acker-, Obst- und Weinbauschule umgewandelt. Auch in der nächsten Zeit reiste auf dem Gebiete des landw. Unterrichtes kaum etwas Besonderes geschehen. Die eigenthümlichen politischen Verhältnisse der österreichischen Reichshälfte brachten es mit sich, daß die landw. Lehranstalten, abgesehen von der k. k. Hochschule für Bodencultur in Wien und einzeln von Privaten (z. B. in der k. k. Hochschule für Bodencultur in Wien) gegründeten landw. Schulen, durchweg mangelhaft sind, während sie doch der Natur der Sache nach dem Unterrichtsministerium ressortiren sollten. Ob es nützlich im Interesse der Schulen, welche doch nur unter der Leitung und Einflußnahme von Pädagogen wirklich zu wirken vermögen, ist zweifelhaft. Das zeigt centrale Strömungen raus, und diese sind vorläufig nicht vorhanden. Nur ein freudliches Moment ist zu verzeichnen: die k. k. Hochschule

für Bodencultur in Wien, nebenbei bemerkt, die einzige landw. Staats-Bildungsanstalt, soll ihr eigenes Heim erhalten. Möge es ein der Aufgabe derselben würdiges sein! In diesem Bau soll auch ein land- und forstw. Museum und eine großartige land- und forstw. Bibliothek ihre Unterkunft finden und damit ein Zustand verschwinden, der lange genug gewährt hat. Einer weitreichenden Reorganisation soll das k. und k. Militär-Veterinärinstitut unterzogen werden. In erster Reihe militärischen Zwecken dienend, soll es künftig neben diesen auch landw. Zwecken in weiterreichendem Maße dienstbar gemacht werden, was, da die Landwirthschaft keine „gemeinsame“ Angelegenheit ist, vielleicht zur Zuweisung der Ausbildung von Thierärzten für die Landwirthschaft zur k. k. Hochschule für Bodencultur führen dürfte. Auch die k. k. landw.-chemische Versuchsanstalt in Wien wird ein eigenes, den Anforderungen der Wissenschaft in jeder Richtung Rechnung tragendes Gebäude erhalten.

Auf dem Gebiete der legislativen Thätigkeit sind verschiedene wichtige Vorkommnisse zu verzeichnen. Die bereits im Jahre 1891 mit Deutschland, Italien und der Schweiz abgeschlossenen Zoll- und Handelsverträge traten mit Beginn des abgelaufenen Jahres in Wirksamkeit. Der Einfluß dieser Verträge auf unsere wirthschaftlichen Verhältnisse ist bisher noch nicht kennbar gewesen. Im vergangenen Sommer hat Oesterreich-Ungarn auch mit Serbien eine Viehseuchenconvention abgeschlossen. Die mit diesem Staate geführten Zoll- und handelspolitischen Verhandlungen führten bisher noch zu keinem Erfolge; der Zollvertrag mit Serbien, welcher Ende December v. J. abließ, wurde auf einige Monate verlängert. Rumänien verharret in zollpolitischer Beziehung unserem Reiche gegenüber auch weiterhin in ablehnender Haltung. Es fordert, daß wir dem rumänischen Vieh Einlaß über unsere Grenzen gewähren. Würden wir dies thun, so würde dieses Land gegen uns gewiß zuvorkommender sein. Eine solche Concession kann jedoch Oesterreich-Ungarn Rumänien gegenüber im Interesse unserer Viehzucht absolut nicht machen. Wir aber können warten!

Von den die Landwirthschaft berührenden und in Kraft getretenen Reichsgesetzen ist vor Allem das Gesetz, betreffend die Tilgung der Lungenseuche zu erwähnen. Dieses Gesetz wurde mit Rücksicht auf die mit Deutschland abgeschlossene Thierseuchenconvention nothwendig. Ein anderes wichtiges Gesetz ist jenes bezüglich der Regulirung unserer Valuta. Praktische Wirkungen hat dieses Gesetz allerdings noch nicht im Gefolge gehabt, man wollte denn die Prägung einer relativ kleinen Summe von Goldstücken der Kronenwährung

und das Einziehen von alten Silbermünzen als solche ansehen. Welche Wirkung es haben wird, muß abgewartet werden. Ein wichtiges in Aussicht stehendes Gesetz ist das über die Steuerreform. Obgleich die diesbezügliche Vorläge in mancher Hinsicht zu begrüßen ist, so ist doch nicht zu leugnen, daß sie auch Bestimmungen enthält, die, wenn sie Gesetzeskraft erlangen sollten, für die Landwirthschaft eine neue große Belastung bedeuten würden. Es liegt an den landw. Berufskreisen, gegen die für unser Gewerbe ungerechten Bestimmungen rechtzeitig Stellung zu nehmen, damit die Landwirthschaft vertretenden Abgeordneten in die Lage kommen, auf Beseitigung dieser Gesetzesbestimmungen zu dringen. Die Landwirthe und deren Vertreter in den gesetzgebenden Körperschaften werden sich aber auch rechtzeitig daran zu erinnern haben, daß im Jahre 1895 die Revision des Grundsteuerkataloges stattfindet. Die jetzige Besteuerung des Grundes und Bodens zeigt viele Härten, die abgestellt werden können, wenn die betroffenen Landwirthe rechtzeitig die geeigneten Schritte unternehmen. Auch in dieser Angelegenheit sollte gemeinschaftlich vorgegangen werden.

Nach einer Erklärung des österreichischen Regirungsvertreters plant die Regierung eine Ausdehnung der Unfallversicherung in der Landwirthschaft und die Einbeziehung der landw. Arbeiter in die Krankenversicherung, desgleichen die Errichtung von Ackerbaukammern. Beide Pläne lassen vorläufig nicht einmal die Umrisse erkennen, weshalb ein Urtheil über die Nützlichkeit dieser Maßnahmen für die Landwirthschaft jetzt noch nicht möglich ist.

Was unsere Regierung betrifft, so arbeitet das k. k. Ackerbaumministerium in g. möglicher Weise fort. Wenn in demselben mitunter nicht jener Punkt wahrzunehmen ist, der in mancher Thätigkeitsäußerung des Ackerbaumministeriums in der anderen Reichshälfte wahrgenommen werden kann, so liegt dies wohl daran, daß bei uns die landw. Agenten den verschiedenen Behörden ressortiren; ein großer Theil fällt den siebenzehn Landtagen, bezw. den betreffenden Landesauschüssen und den Landesregierungen zu, einzelne wieder unterliegen den anderen Ministerien, und es find die Mittel, über welche das Ackerbaumministerium verfügt, nur beschränkt. An gutem Willen fehlt es nicht und viel Erstrebtes wurde auch bereits erreicht.

Möge das neue Jahr das Gute erhalten und fortentwickeln, das Schlechte beseitigen und uns nur Gutes bringen!

\*) Der vorstehende Bericht ist der von Herrn Hugo S. Hirschmann redigirten „Wiener Landwirthschaftlichen Zeitung“ welche in Wien Dominikanerbastei 5, erscheint, entnommen. Dieses Blatt, welches besteht jährlich fortzufahren, hat heuer eine interessante Serie von Aufsätzen über die Lage der Landwirthschaft in Oesterreich-Ungarn im Allgemeinen und über jedes einzelne Kronland der österreichischen Reichshälfte, über Ungarn und seine Nebenländer und der occupirten Provinzen Bosnien und der Herzegovina veröffentlicht, welche in ihrem Zusammenhange allerdings ein so interessantes Bild liefern, daß sie nicht nur für Landwirthe, sondern für jeden Gebildeten, namentlich aber auch für unsere Staatsmänner von größtem Interesse sind.

## Ein Reise-Abenteurer.

Von C. del Negro.

Der mit einem Reiseforb, etlichen Kofferchen und Schachteln gepackte Fjater hielt vor dem „Hotel Stern“ in Innsbruck. Die schöne, kleine Frau, die allein darin saß, saß sich lebhaft zum Wagenhock heraus, um den dienstfertigen herbeijungenden Portier des Hotels mit unerkennbarer Aufregung zu fragen, ob ihr Mann hier abgestiegen sei. Sie hatten sich verfehlt und nun suchte sie ihren Mann von seit einer halben Stunde in allen Gasthöfen von Innsbruck.

„Dürfte ich nach dem werthen Namen bitten?“ fragte der Portier, indem er seine Mühe artig küßte, wobei er der ein belustigtes Lächeln nicht unterdrücken konnte.  
„Ah so! Sie kennen mich ja nicht, können mich nicht anrufen!“ lachte die junge Frau. „Es ist mir, als müßte die Welt wissen, daß mich mein lieber Mann hier in Innsbruck erwartet. Uebrigens heißt er Förster, Hans Förster. Wo ist er?“

„Gewiß, gnädige Frau.“ antwortete der Portier und zeigte den Wagenhock. „Der Herr traf gestern ein und hat sich bereits mehreremale auf den Bahnhof begeben, um die junge Frau abzuholen. So auch vor einer Viertelstunde.“  
„Also war er doch auf dem Bahnhof?“ unterbrach die junge Frau den Portier, indem sie leicht zur Erde sprang. „Ich fürchtete schon, er habe eine Bergtour unternommen.“  
„Der Herr Gemal?!“ rief ungläubig der Portier und machte dabei ein Gesicht, als wenn er einen guten Paß vernommen hätte.  
„Gewiß! Ist er doch ein unermüdlicher Bergsteiger.“  
Der Portier lachte abermals, als habe die Dame wiederum etwas Lustiges gesagt, aber sie achtete nicht darauf

und verlangte, in das Zimmer ihres Mannes geführt zu werden.

Clara sehnste sich darnach, in dem Raume zu weilen, den ihr lieber Hans bewohnte. Sie wollte den Duft einathmen, der ihm eigen, der ihr so vertraut und theuer war, wenn er auch nur aus einem Gemisch von feinen Cigarren und Carbonselste bestand.

Indes sollte ihr Wunsch nicht erfüllt werden. Die Luft, die ihr aus Herrn Förster's Zimmer entgegenquoll, roch unverkennbar nach schlechtem Tabak, ja nach Schnupftabak, wenn die junge Frau ihr feines Näschen nicht täuschte.

Sie sog die Luft ein, schüttelte den Kopf und fragte sich, ob es denn möglich sei, daß ihr lieber Hans hier haufe. Es herrschte eine so miserhafte Ordnung im Zimmer, auch war der Koffer, der in der Ecke stand, ein anderer.

„Er was!“ sagte die hübsche Frau achselzuckend, „er wird eben auf der Reise mehr Ordnung haben wie zu Hause, und hat sich wohl einen neuen Koffer gekauft. Der alte war schon stark abgenützt.“ Was den üblen Geruch betrifft, so erklärte ihn die junge Frau dahin, daß man in Innsbruck vielleicht keine guten Cigarren fände, und Hans als leidenschaftlicher Raucher lieber schlechte als gar keine rauche.

Nun fing sie an, wohlgenuth Koffer und Schachteln auszapfen, sich vom Staube der Reise zu befreien und sich hübsch zu machen. Nach einer Weile sah sie sich prüfend in den Spiegel, um sich zu überzeugen, daß sie in den vier Wochen der Trennung nicht alt und garstig geworden. Dann trat sie ans offene Fenster und schaute in die Straße hinab, um nach ihrem lieben Mann zu spähen. Aber unter den vielen Menschen, die unten an dem Gasthause vorbeigingen zeigte sich die ersehnte Gestalt nicht. Müde und gelangweilt stützte die schöne Frau ihren Kopf mit der Hand, drückte die Augen zu und fing an, von ihrem Glück zu träumen.

Sie hatten einander herzlich lieb, so lieb, wie sich langjährige Ehegatten nicht immer haben. Er war ein aus-

gesprochener Feind der Ehe gewesen, war bis in sein reifes Mannesalter allein heiratslustig, ja auch heiratsfähig. Das Schicksal mit Klara zusammengeführt. Zwar dachte Klara von den Männern auch nicht viel anders, wie Hans von den Weibern. Wenn er meinte, daß diese sich nur so lange sanft und liebenswürdig zeigten, als man nicht unüberdärflich mit ihnen verbunden ist, so nährte Klara die Ueberzeugung, daß alle Männer entweder ausschließlich sinnlich oder prosaisch nüchtern seien, daß die Einen an der Frau einzig und allein die körperliche Schönheit zu schätzen verstanden, und die Anderen nichts Anderes von ihr verlangten, als daß sie eine reinliche, sparsame Wirthschafterin sei. Klara aber wollte dem Manne, den sie sich fürs Leben zu eigen geben sollte, Geliebte, Hausfrau, Freund und Kamerad zugleich sein, und weil sie keinen gefunden, dem sie das Alles hätte sein können, war sie lange ledig geblieben, obwohl ihr von Eltern und Verwandten fortwährend zugeredet wurde, diesem oder jenem, der sich um sie beworben, ihre Hand zu gewähren.

Die beiden Ehefeinde hatten sich noch nicht oft gesehen und gesprochen, als in beider Herz das Verlangen erwachte, sich gegenseitig zu befehren. Nun vollführten sie ihr löbliches Werk mit solchem Eifer, daß man sie schon nach wenigen Monaten mit ihrem Lebensschiff in den Hafen der Ehe einlaufen sah.

Mehrere Jahre strichen ihnen in Glück und Eintracht dahin. Ihre gegenseitige Liebe nahm an Tiefe und Innigkeit immer zu, und die Kinder, welche dieser Glückselge entsprossen knüpften das Band, das die Gatten vereinte, immer fester. Freilich schoben sich die Kleinen zuweilen trennend zwischen ihre Eltern. Klara konnte ihrem alten Hans während der Ferienzeit nicht mehr über alle Berge folgen. Die lustigen Kletterpartien, die köstlichen Wanderungen in frischer, fast scharfer Gebirgsluft, mußten wegen der Kleinen, die der



**Aus Waidhofen und Umgebung.**

**\*\* Nachkänge zur Ausstellung in Waidhofen a. d. Ybbs.** Wie wir der kaiserl. Wienerztg. entnehmen, erstattete Herr Handelskammerrath Wimmer in der 14. Sitzung der n. ö. Handelskammer am 21. Dez. 1892 einen ausführlichen Bericht über die Ausstellung in Waidhofen a. d. Ybbs, welcher in anerkanntester Weise das vortreffliche Arrangement und die Reichhaltigkeit und Güte der zur Ausstellung gelangten gewerblichen Erzeugnisse behandelt und sich insbesondere über die Leistungsfähigkeit der hiesigen Lehrwerkstätte und die hervorragenden Verdienste des Werkstättenleiters Herrn Großauer äußert. Wir lassen diesen Bericht im Nachstehenden folgen: „Die Ausstellung muß im allgemeinen als vorzüglich gelungen bezeichnet werden, und habe ich nicht ermangelt, dem Ausstellungs-Comité nebst den besten Wünschen die vollste Anerkennung der Handels- und Gewerbekammer auszusprechen. Diese Ausstellung gleicht nicht wie die meisten dieser Bezirksausstellungen einem Jahrmärkte; erstens wurden nur wirkliche Erzeuger und Selbstproduzenten zugelassen, zweitens wurden in allen jenen Artikeln, welche im Bezirke selbst gedeihen oder erzeugt werden, keine fremden Aussteller zugelassen, und drittens war der Volksfestplatz von der Ausstellung 4 bis 500 Meter entfernt, was der Ausstellung ihren Charakter vollkommen wahrte und ihr sehr zum Vortheile gereichte. Bei dieser Art Ausstellung, bei welcher die Leistungsfähigkeit und der Fortschritt eines Bezirkes sowohl in landwirtschaftlicher als in gewerblicher Richtung neben einander zur Beurtheilung kommen, ist die Industrie in der Regel im Nachtheile; die Producte der Landwirtschaft werden zum Theil in einem Jahre verfaßt, und es kann in jedem Jahre nur frischgewachsenes Product in den Concurrenzampfen treten. Industrieartikel aber haben eine längere Dauer, und es ist wohl schwer, daß in der raschen Folge solcher Ausstellungen immer Neues geboten werde, und es muß daher bei der Waidhofener Ausstellung besonders hingewiesen werden, daß nicht nur die im Bezirke bestehende Industrie bedeutende Fortschritte zeigte, sondern daß die Erzeugung ganz neuer Industrie-Artikel platzgegriffen hat. (Bravo!) In der gewerblichen Abtheilung waren Erzeugnisse aus Eisen, Stahl, Holz, Steinen, Leder und Papier am meisten vertreten, und bilden diese Industrien auch die größte Einnahmequelle des Bezirkes. In der Werkzeug-Industrie nimmt die Lehrwerkstätte der Kaiser Franz-Josef-Stiftung den ersten Platz ein, und werde ich noch speciell auf diese Ausstellung zurückkommen. Die Stahlfirma Böhrler & Cie. zeigte ihre Erzeugnisse in vollendeter Ausführung, ebenso das Walzwerk des Herrn Wertich in Waidhofen. Die kleinen Aussteller der Eisenbranche aus Waidhofen und Ybbsitz haben geleistet, was sie mit ihren bescheidenen Einrichtungen leisten konnten, und muß in Anbetracht dessen rühmlichst anerkannt werden, daß viele Werkzeuge sowohl in Form als Qualität ganz muntergiltig ausgeführt waren. Die Entwicklung der Holzindustrie wurde in vollendeter Zusammenstellung vom Forstamte des Herrn Baron Rothschild vorgeführt, an welche sich die aus Holzfasern hergestellten Seile, Matten, Triebriemen etc. des Herrn Diem in Hollenstein anreihen. Die Papierindustrie wurde durch die Fabriken Ulmerfeld, Schütt, Kematen und Hollenstein in musterhafter Weise vertreten. Von der Jury als vorzüglich anerkanntes Leder wurde von der Firma Jax in Waidhofen und Senglschmid in Ybbsitz ausgestellt. Die kleinen Meister der Waidhofener Steinbrüche stellten sehr schön gearbeitete Schleifsteine aus; leider ist das Korn dieser Steine etwas zu hart, um in der Werkzeug-Industrie allgemein verwendet werden zu können. Nun noch einiges zur Ausstellung der Lehr-

werkstätte. Diese hat den Beweis erbracht, daß hier in Qualität und Form der Werkzeuge mit allen Werkstätten der Welt concurrirt werden kann. (Bravo!) Die Ausführung war ohne Ausnahme bis in die kleinsten Details eine muster-giltige, und die Reichhaltigkeit der ausgestellten, von dieser selbst erzeugten Werkzeugsammlung läßt unzweideutig den Schluß ziehen, daß die Werkstätte auch in Zukunft allen Erwartungen voll und ganz entsprechen wird, was besonders den Bemühungen des Werkstättenleiters Herrn Großauer zu danken sei, dem dafür die vollste Anerkennung gebührt. (Bravo!)

**\*\* Versammlung.** Heute Samstag, den 28. d. um 7 Uhr abends findet in Zinzirs Hotel die Generalversammlung der hiesigen Feuerwehr statt, wozu alle Mitglieder er-sucht werden, zahlreich zu erscheinen.

**\*\* Vom Veteranenball.** Sonntag, den 22. fand in J. Nagl's Saallocalitäten der alljährlich hier übliche Veteranenball statt, welcher trotz der schlechten Witterung einen sehr guten Besuch aufzuweisen hatte und auf dem sich die meisten Besucher bei gemüthlich fröhlicher Laune bis zum frühen Morgen, wir glauben 6 Uhr früh, dem vergnügten Tange mit wahrer Begeisterung hingaben. Vor der Ruhe-stunde hielt Herr Commandant J. Wahsel an die Mitglieder des Vereines eine Rede, in welcher er besonders des heu-tigen Zweckes des Vereines betonte, da der Verein seit kurzer Zeit als corporativ landwirthschaftlich sich erklärt hatte, sprach allen Gönnern, Ehren- und unterstützenden Mitglie-dern den wärmsten Dank aus, mit der Bitte, in Zukunft auch dem Vereine gewogen zu bleiben, mit der Zusicherung, daß in jeder Beziehung die Vereinsleitung stramm aber gerecht ihre sie interessirenden Angelegenheiten verfolgen wird. — Den Schluß der Ansprache bildete ein vom Redner auf Sr. Majestät gebrachtes „Hoch,“ in welches sämtliche Anwesende kräftig einstimmten. — Die Decoration der Saallocalitäten war schön und geschmackvoll arrangirt und gebührt dem Ballcomité, besonders Herrn F. Luger für die viele dazu angewandte Mühe der beste Dank. — Unsere Stadtcapelle unter der Leitung ihres tüchtigen Kapellmeisters Kliment leistete wieder Vorzügliches. — Nicht wenig trug auch die vortreffliche Bedienung des Gasthofes Nagl und die — besonders billigen Preise zu der herrschenden guten Laune der Ballgäste bei.

**\*\* Einladung** an die geehrte Bevölkerung von Waidhofen an der Ybbs und Umgebung zur Schlittenpartie nach Weyer Sonntag, den 29. Jänner 1893. Versamm-lung um 12 Uhr, Abfahrt mit Musik präcise halb 1 Uhr. Ort der Versammlung: Zweispänner und costümirte Grup-pen auf der Promenade; Einspänner am Spitalplage; Musi-fischlitten beim Feuerwehredepot. Zugordnung: Vorreiter, Einspänner, Musikschlitten, Zwispänner Schlitten und Gruppen. Fahrt durch die Feldgasse, über die Reithen, obere Stadt, untere Stadt, Weyerrstraße. Ankunft in Weyer nach 2 Uhr. Fahrt durch den Markt bis zur Möbelfabrik, dort Auflösung des Zuges. 4 bis 9 Uhr: Streich-Concert der vollständigen Waidhofener Stadtcapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters Kliment in Herrn Bachbauer's Saallocalitäten. Auftreten der beliebten Waidhofener Complettiten etc. Zeit der Heim-fahrt unbeschränkt. Eintritt zum Concert: 30 kr. Kartener-kauf zu demselben in Herrn J. Hierhammer's Gasthof in Waidhofen und J. Bachbauer's Gasthof in Weyer. Costü-mirte Gruppen, sowie Costümierung der einzelnen Theilneh-mer mit komischen Kopfbedeckungen Fez etc., Schmückung der Schlitten oder Pferde dringend erwünscht. Es wird gebeten, die Theilnahme an der Schlittenpartie, eventuell costümierter Gruppen ebethunlichst in der Kartenerkaufsstelle in Waid-hofen anzumelden, um das Arrangement zu erleichtern.

**\*\* Ballchronik.** Wir dachten in unserer letzten

Nummer, obiges Schlagwort für diesen Fasching zum letzten Male verwendet zu haben, doch siehe da, die Ball-chronik ist doch noch nicht erschöpft, es finden außer den schon erwähnten Bällen noch weitere statt, u. zw. am 4. Febr. in Herrn J. Nagl's Gasthof ein Gesellschaftsball, veranstaltet von Geschäftsdienern und Kutshern, und am 5. Febr. im Gasthof Bruckner, von den Vereinsgefellten ein Schützenkränzchen, welches sich auch schon hier eingebürgert hat.

**\*\* Vom Wählerverein.** Samstag, den 21. d. M. hielt der Wählerverein in Zinzirs Hotel eine Monats-versammlung ab, in welcher Herr Baron Rlenker über die neue Steuervorlage einen fast zweistündigen instructiven Vortrag hielt und Vergleiche anstellte, was jetzt ein Geschäftsmann zahlt, und was nach der neuen Steuervorlage, wenn diese so genehmigt würde, zu zahlen haben wird. — Der ehemali-ge Finanzminister Dunajewski sagte doch s. z.: es wird schon besser werden, da heißt es also noch warten. Der Vortrag, welcher von den sehr zahlreichen Besuchern mit Aufmerksamkeit verfolgt wurde, sowie auch eine kräftig gespro-chene Rede des Herrn Dr. Kiedel, fanden allgemeinen Beifall.

**\*\* Ein erkrankter Elefant.** Auf dem Wege zwischen Kis-Barda und Ungvár hat sich, wie dem „Nem-zet“ geschrieben wird, ein ungewöhnlicher Vorfall ereignet: Die Kludstysche Menagerie wurde auf der Reise von einem schweren Verluste betroffen. Der riesige Elefant Kludstys erkrankte, und alle Versuche, ihm beim Leben zu erhalten, blie-ben erfolglos. Bekanntlich war diese Menagerie im vergan-genen Jahre in Weyer und bei uns in Waidhofen, während dem Jubiläumsfestlichkeiten zu sehen, und hat sich der Ele-fant bei Groß und Klein eine besondere Beliebtheit erworben, so daß seine Todesnachricht gewiß ein Bedauern hervor-rufen dürfte.

**\*\* Verkehrsstörungen.** Infolge des Schneesturmes am Sonntag und Montag, sowie des bald darauf über Nacht so rapid eingetretenen Thauwetters gab es überall empfindliche Störungen im Zugverkehr; solche fanden auch auf unserer Linie, namentlich auf der Strecke innerhalb Klein-Neifling statt, so daß, insbesondere wegen Verschüttungen durch Lawinstürze, der Zugverkehr ab Klein-Neifling zeit-weilig ganz eingestellt werden mußte.

**\*\* Zahlplatten aus Glas.** Mit der durch die Einführung der Goldwährung im engsten Zusammenhange stehenden größeren Münzcirculation steigert sich mehr denn je die Nothwendigkeit der Einführung von Zahlplatten, und bringt von diesem Standpunkte aus geleitet, die Aktien-gesellschaft für Glasindustrie vormals F. Siemens in Neus-tadt bei Elbogen als Neuheit eine Zahlplatte aus Glas in Verkehr. — Dieselbe ist mit schnuppenartigen Erhöhungen von solcher Form und solchen Abmessungen versehen, daß alle darauf liegenden Münzen durch die Berührung der Finger bei der beabsichtigten Wegnahme sich aufrichten und leicht zu fassen sind. — Einen besonderen Vortheil der Platte bildet der Umstand, daß dieselbe, im Gegen-satz zu der bis jetzt bekannten Gummiplatte, welche allen Staub und Schmutz aufnimmt, sich nicht reinigen läßt und deshalb in Zeiten von Epidemien oft ein Herd ansteckender Krankheiten sein kann, vermöge ihrer glatten Oberfläche nicht so leicht Schmutz aufnimmt und sich ge-gebenen Falles ohne die geringste Mühe reinigen läßt, was in hygienischer Beziehung eine besondere Beachtung für das mit Geld zu thun habende Publikum bedeutet. — Die Muster ist bei Herrn E. Eder hier eine Zahlplatte aus Glas zu sehen und übernimmt derselbe Bestellungen obiger Firma entgegen.

stesten mütterlichen Pflege noch bedurften, bis auf Weiteres unterbleiben. Aber eine zeitweilige Trennung, wie schmerzlich sie Liebenden auch ist, hat einer echten Neigung noch nie geschadet.

So fand auch Hans nach jeder Trennung seine Klara schöner und liebenswürdiger, seine Häuslichkeit doppelt angenehm, sein Glück doppelt groß. Weil er aber seine hübsche zärtliche, herzensgute Frau immer lieber gewann, je länger er mit ihr vermaßt war, fiel es ihm immer schwerer, sich von ihr zu trennen und in diesem Jahre gar war während der Ferien, die er zu einem Ausflug in das Gebiet der westlichen Dolomiten benützte, die Sehnsucht nach Klara so groß, daß er brieflich die Frage an sie stellte, ob sie ihn genug liebe, um ihrer Mutter die Kinder anzuvertrauen und auf ein paar Tage zu ihm zu kommen. Da er von seiner liebevollen Frau voraussetzte, daß sie seinen Herzens-wunsch erfüllen werde, bitte er sie im vorhinein, ihm bis nach Innsbruck entgegen zu reisen. Er werde schon am folgenden Tage dajelbst eintreffen und gedenke im „Hotel de l'Europe“ abzustiegen. Sie möge nicht verfehlen, ihm den Tag und die Stunde ihrer Ankunft zu telegraphiren, damit er sie im Bahnhofe erwarten könne.

Zhr Herz beschloß, sofort nach Innsbruck zu eilen. Sie durfte es wohl wagen, denn die Kinder waren alle gesund, Großmutter und Kinderfrau aufmerksam, verlässlich und liebevoll.

So lief sie denn in das Zimmer ihrer Eltern, in deren hübschem Landhaus sie mit ihren Kindern zu Gast war, und bat ihre Mutter, auf einige Tage die Oberaufsicht über die Kleinen zu übernehmen. Die alte Dame nickte und schmunzelte wohlgefällig, denn sie war nicht wenig glücklich darüber, ihre Lieblinge nach Herzenslust verhätscheln und ihnen so viel Obst und Zuckerwerk geben zu können, als die kleinen Bedermäulchen verlangten.

Nun wurde in Eile gepackt. Man wollte recht bald in Innsbruck sein, um dem lieben Jungen zu beweisen, daß man auch ungeduldig gewesen, ihn wiederzusehen.

Wie freute sich Klara darauf, endlich wieder einmal an Hansens Seite durch den Hochwald zu streifen, denn sie war überzeugt, daß sie von Innsbruck aus eine Bergtour unternehmen würden. Noch kurz vor der Abreise jubelte ihr Herz bei dem Gedanken, daß sie noch heute ihrem geliebten Mann in die Augen blicken werde und doch fühlte sie sich geradezu unglücklich, als sie von ihren Kindern Abschied zu nehmen hatte. Heiße Thränen stürzten ihr aus den Augen, als sie eines um das Andere in die Arme schloß und küßte. Das Wiedersehen, auf das sie sich so närrisch gefreut, schien ihr in diesem Augenblicke nichtig, so daß sie zu bleiben er-klärte, weil sie sich von den Kindern nicht trennen könne. — Indes wurde sie von ihrer Mutter mit sanfter Gewalt in den Wagen geschoben, die Pferde zogen an und fort ging's im scharfen Trab.

Die Kleinen ließen ihre Tücher flattern, aber die Mutter sah es nicht; vor ihren Augen war alles verschwommen. Sie meinte bitterlich und meinte, daß man sich ein paar Tage des Glückes mitunter sehr schwer erkaufen müsse. Allmähig beruhigte sie jedoch der Gedanke, daß die Kleinen in guten Händen seien, der Thränenstrom verstiegte und schon nach wenigen Stunden konnte Klara wieder beglückt lächeln und eine ungetrübte Freude darüber empfinden, daß sie ihren geliebten Mann wiederssehen dürfe.

Ueber all' dem hatte sie aber vergessen, an Hans zu telegraphiren. Als sie daran dachte, war es schon spät. Sie that es democh, aber er mochte die Depesche nicht rechtzeitig erhalten haben, da er sie im Bahnhof nicht erwartet hatte. Sie war sofort nach dem „Hotel de l'Europe“ gefahren, aber dort fand sich kein Fremder Namens Förster. Mög-licherweise hatte er keine Unterkunft gefunden, da man, wie

der Portier sagte, in den letzten Tagen sehr viele Fremde wegen Mangel an Zimmern hatte abweisen müssen.

Klara mochte etwa eine Viertelstunde am Fenster hin-geträumt haben, als ein unmäßig dicker Herr durch das Thor des „Hotel Stern“ schritt. Seine Körperfülle streifte aus Lächerliche, aber der Ausdruck seines glänzenden, ziegel-rothen Gesichtes war ein so gutmüthiger und friedlicher, daß er die Lachulstigen damit entwarfante.

Gemächlichen Schrittes, wie es sein Umfang und die heiße Jahreszeit von selbst geboten, begab er sich in die Porterloge und streckte die Hand nach seinem Schlüssel aus, aber der Mann sagte, der Schlüssel stecke, da die Frau Gemalin eingetroffen sei. Da fuhr der Dicke zusammen und ward so blaß, wie er überhaupt werden konnte. Seufzend lenkte er seine Schritte nach der Treppe und dachte an das Donnerwetter, das oben über ihn ergehen würde. Was sollte er zur eigenen Rechtfertigung anführen? Er konnte ihr doch nicht sagen, daß er über dem vortrefflichen Bier der Bahn-hofrestauration, die Ankunft des Zuges vergessen hatte, de ihm die „Getrene“ zuführen sollte.

Das genossene Bier und die längere Entfernung von seinem alten Brummeisen mochten ihm Muth eingefloßt haben, denn er beschloß, endlich den Mann hervorzuföhren und ihr zu sagen, daß er sie von der Bahn nicht abgeholt habe, weil sie so rücksichtslos gewesen, ihn im Laufe von vierundzwanzig Stunden zehnmal umsonst hinzuspitzen. Beherzt öffnete er die Thür und trat ein. Die Dame die am Fenster stand, wandte sich mit einem ersticken Freuden schrei blitzschnell nach ihm. Sprachlos starrten sich die Beiden an. Endlich kammelte der Dicke: „Gnädige Frau, was verschafft mir die Ehre?“

„Es ist an mir, zu fragen, warum Sie hier ein bringen,“ sagte Klara mit ernster Miene. Er warf einen raschen Blick umher, entdeckte die



den Mitteln um in den schlechteren Zeiten, wenn vielleicht gar die Wege ungangbar sind, nicht zu darben. Wenn dieser Vorzug jeden Winter mehr oder weniger notwendig ist, so entschieden notwendig war er in der vergangene Woche. Es herrschte ein derartig schlechtes Wetter, daß selbst die ältesten Mütterchen am Spinnrade eines ähnlichen nicht gedenken. Den ganzen Tag und die ganze Nacht schneite es; überal lag hoher Schnee und die Folge davon — die gefährlichen Lawinstürze. Erst gestern Nachts sind auf die Straße Lunz, Gaming und Weissenbach 7 Lawinen herabgestürzt. Jeder Verkehr ist bis auf weiteres total eingestellt. Die Post, die sonst von Gostling bis Gaming fuhr, verkehrt gegenwärtig zwischen Gostling und Lunz.

Am vergangenen Sonntag hielt das landwirtschaftliche Casino eine Vollversammlung im Gasthause des Hrn. R. Brandstätter ab, zu welcher Herr Wanderverlehrer Höfer erschienen ist, und einen äußerst, unseren landw. Verhältnissen entsprechend, interessanten landw. Vortrag hielt. Das hiesige landw. Casino, welches erst vor einigen Jahren gegründet wurde, an dessen Obmannstelle Herr J. Rheingruber, die Schriftführerstelle Herr Dominik Dorr bekleidet, entwickelt eine sehr rege Thätigkeit. So hörte ich unter andern, daß selbes im vergangenen Vereinsjahre einen Geldumsatz von 1230 fl. machte, gewiß ein schönes Stückchen für den kurzen Bestand. Möge das Casino die rege Thätigkeit, die es an den Tag gelegt, auch weiter behalten und da wird noch so mancher Bauer, der sich für „selbst geschick“ betrachtet, sein Schiffelein umkehren und Mitglied desselben werden.

**Windbag,** am 24. Jänner 1893. (Schneeverwehungen). Der furchtbare Schneesturm, der vom Samstag an bis gestern wüthete, hat alle Wege in einen unpassbaren Zustand versetzt. Mehr als kläglich sind die Verwehungen. Die ältesten Leute sagen, daß sie nie leben, sie solche Schneestürme und Verwehungen noch nicht erlebt haben. Von einem Schulbesuch ist gar keine Rede und wird auch derselbe in dieser Woche nicht viel heißen. Es ist einfach nicht möglich, daß die Kinder hier im Gebirge die immensen Schneeverwehungen passieren können.

Zu den einzelnen Häusern kann man jetzt nicht gelangen. Ferner herrscht ein großer Wassermangel, da in den meisten Häusern die Brunnen abgefroren sind und so müssen jetzt die Leute in diesen Schneestürmen von weit entfernten Quellen Wasser führen. Wirklich trostlos. Infolge des heftigen Schneesturmes entfiel auch Sonntag der nachmittägige Gottesdienst.

Wie aber wird es erst werden, wenn Thauwetter einfällt?

**Ulmersfeld,** den 27. Jänner 1893. Sonntag, den 29. Jänner 1893 findet um 3 Uhr nachmittags in der Theresienthaler Freibühnerei ein Vortragsabend mit folgendem Programm statt: 1. „Orau Walzer“, Lied von Th. Koschat. 2. Vortrag des Herrn Dr. G. Voghofer über: „Recht und Gesetz.“ 3. „Symphonie in Es.“ v. F. Haydn. Streichquintett. 4. „Spösaige Soehn“ Vorlesungen in steirischer Mundart. 5. „Traum der Sennerei“ Fopple für 2 Violinen und Clavier v. A. Labitzky. 6. „Volkslieder“ von Kretschmer.

**Verschiedenes.**

— **Automaten und kein Ende.** Das allerneueste auf diesem Gebiete ist der Heißwasserverkäufer, der auch eines Patentes würdig befunden wurde. Man wirft ein Geldstück ein und drückt auf einen Knopf. An einer stets brennenden Zündflamme entzündet sich dann die Heizung für eine Kupferspirale und nach einiger Zeit entdringt dem Apparat ein Eimer heißen Wassers, um einem dringenden Bedürfnisse abzuhelfen. Ein Bekannter vom Lande äußerte sich mir gegenüber einmal bei Anblick der verschiedenlichsten Automaten in den Hausfluren von Restaurationen zc. „ja ich glaubte, das Hausfluren sei verboten.“ Entschieden geht dieser Ausspruch zu weit, es gibt eine ganze Reihe von nützlicher Automaten, beginnend mit dem bekannten Hasenautomaten von Oberländer in den „Fliegenden Blättern“, welcher für unglückliche Nimrode an den Bahnhöfen passende Aufstellung findet, aber es gibt auch solche, bei denen von einem Nutzen eigentlich nur für den Unternehmer die Rede sein kann, den wir auch im vorliegenden Falle nicht leugnen wollen.

— **Unglaublich** Aus Paris meldet man dem „Zf. Wien. Extrbl.“: Zwei Greisinnen, Schwestern im Alter von 74 und 76 Jahren, wegen ihres Geizes bekannt, sind in ihrer Wohnung, morin sie seit 9 Jahren ohne Bedienung auf's Aermlichste hausten, erfroren. Beide Schwestern gönnten sich nicht das Nothwendigste bei der gegenwärtigen großen Kälte, weder Feuer noch warmes Essen. Zu der unglaublich schmutzigen Wohnung fand die Polizei für eine halbe Million Werthpapiere, aber kein baares Geld und nur wenig lumpige Wäsche auf.

**Vom Büchertisch.**

„Neueste Erfindungen und Erfahrungen“ auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- Hauswirtschaft zc. (A. Hartlebens Verlag in Wien). Pränumerationspreis ganzjährig für 13 Hefen franco 4 fl. 50 kr. Einzelne Hefen für 36 Kr. in Briefmarken. Diese gewerblich-technische Zeitschrift, welche bereits im zwanzigsten Jahrgange erscheint, verfolgt nur rein praktische Zwecke. Die Mitarbeiter sind nur Männer der Praxis, welche am besten die wirtlichen Bedürfnisse der Techniker und Industriellen zu erkennen verstehen. Die Zeitschrift, reich an Originalbeiträgen und constructiven Abbildungen, bietet einen vollständigen Ueberblick über alle Fortschritte im geschäftlichen Leben. Aus der Fülle der Mittheilungen des zweiten Hefes vom zwanzigsten Jahrgange seien besonders folgende Artikel hervorgehoben:

Die Darstellung von Weineisig — Zur Gewinnung reinen Silbers

aus Rückständen — Ueber das Filtern von Lacken. — Praktische Anleitung zur Construction von Schornsteinaufsätzen. — Praktische Erfahrungen über das Verzinken des Eisens. — Neue Bohrmaschinen aus Mamezmann-Zahlrohr. — Ein neues, leuchtbares Leuchtlicht. — Aluminiumbronze. — Praktische Anleitungen zur Herstellung von Kletterapparatoren. — Neue, einfache und selbstproprie Vorrichtung zum Abziehen von Flüssigkeiten. — Neues Verfahren zur Herstellung farbiger Photographien auf Seidengewebe. — Neue wetterfeste Fug- und Anstrichmasse. — Anleitung zum Färben von Eisenblech. — Erzeugung von Nibel. — Neue Entwürfe für Collobion-Gummiplatten — Fabrikation von Lichtdruck-Abziehblättern. — Die Reinigung des Trinkwassers mittelst Electricität. — Reinigung des Walzdrahtes durch Erhitzung mittelst des elektrischen Stromes und Weiterverarbeitung desselben im gleichen Arbeitsgange. — Neue elektrische Apparate für Unterrichts- und Laboratorienzwecke. — Telephon-Gasometeranlage für 350 cbm nutzbaren Inhalt, mit innen zugänglichem Kugelboden. — Kühlvorrichtung für Condenswasser zc. — Praktische Erfahrungen und Anweisungen zur Fabrikation von Argentine. — Darstellung amerikanischer Gerichte. — Verwendung des Lindenbaumes zur Herstellung von Seilen und Tauern. — Bezugsgutten für Maschinen, Apparate und Materialien. — Herstellung von Pyrogallussäure. — Dioxal als Desinfectionsmittel. — Prüfung der Bernsteinsäure. — Quantitative Bestimmung von Boräure in Weinen. — Praktische Erfahrungen in der Buchdruckerei. — Erhaltungsbewahrung in Viehten. — Gaswasser als Düngungsmittel. — Herstellung von Pöhmestellen. — Neuer Fußbodenanstrich. — Herstellung von Xylonit oder Fibrolithoid. — Eine gute Lederwärme. — Kleinere Mittheilungen. — Neuigkeiten vom Buchermarkt. — Eingegangene Bücher und Broschüren. — Chemisch-elektrotechnische Feuilleton. — Zeitgemäße technische industrielle Fragen. — Neue Erfindungen auf dem Patentgebiete. — Kritik neuer Erfindungen. — Ausstellungen im Jahre 1893. — Fragelasten. — Beantwortungen. — Briefkasten.

Besonders werthvoll erscheint es, daß in dieser Zeitschrift immer praktische Wege zu neuen Erfindungen, verbesserten Arbeitseinrichtungen und praktische Anleitungen zur Erhöhung der Konkurrenzfähigkeit gegeben werden. Dadurch empfiehlt sich dieselbe von selbst für jeden Vorwärtsstrebenden.

„Zur Würdigung der deutschen Militärvorlage“, die so tief in das Leben der europäischen Nationen einzuschneiden droht, bietet der sechste eichende 5. Band von „Brochhaus' Konversations-Lexikon, 14. Auflage, ein reichhaltiges Material. Derselbe enthält unter der Fülle textlichen und illustrativen Stoffes zwei zu der Artillerie über Deutschland geordnete überaus wichtige Karten der Dislocation der deutschen, österreichischen russischen und französischen Truppen, namentlich an den Grenzen, wie auch im Binnenlande. Was sonst in dem Bande geboten ist, bestätigt das soeben wiederholt ausgesprochene Lob. Unter den 253 Seiten (!) umfassenden wichtigen Artikeln über Deutschland und Deutsches Reich erfassen viele einen ganzen Leitfaden, so: Deutsche Literatur, Deutsches Theater, Deutsches Recht u. v. a. Zu diesen Artikeln gehören nicht weniger als 17 Tafeln, darunter 3 Chromotafeln und 14 Karten. Unter den Chromos tritt vor allem die prächtige lebensreiche Darstellung der Uniformirung der ostasiatischen Schutztruppe hervor; wir haben noch in keinem Werke eine so kunstvolle Darstellung gefunden. Die Karte „Deutsch-Ostafrika“, die zu dem vorzüglichen Artikel über diese Kolonie gehört, enthält wie dieser selbst schon die neuesten Entdeckungen, wie z. B. Dr. D. Baumanns Gijassi-See. Sehr instructiv ist auch die Karte der deutschen Mandatarten mit ganz neuer Darstellungsweise. Da wir im Zeichen des Vereines stehen, ist es selbstverständlich, daß die 107 Artikel über Eisenbahnen, die ebenfalls von ersten Fachautoritäten herrühren, ihren Gegenstand erschöpfend behandeln. Sie sind von 2 Tafeln und 69 Textfiguren begleitet. Man konnte hierzu auch noch den Plan von Dresden rechnen, insofern auf ihm, zum erstenmal, die Schienenanlagen zum künftigen Centralbahnhof angegeben sind. Bekanntlich sind Centralbahnhöfe eine brennende Frage für verschiedene große Städte. Der Kraft der Zukunft, der Electricität, sind im 5. Band 8 Tafeln und 16 Figuren gewidmet. Im ganzen enthält der Band 56 Tafeln, darunter 6 Chromos, 22 Karten und Pläne, und 228 Textabbildungen. Eine neue bunte Welt des Mikroskops eröffnet die schöne Tafel „Blüthenschiffe“ von Mineralien; ebenso reizend ist eine Tafel mit heimischen Eidechsen und die vollendete Wiedergabe des feinsten Oelmalers „Christus am Kreuz“ der Dresdener Gallerie. Daß die Redaction bestrebt ist, das Neueste aufzunehmen, wenn es allgemeines Interesse bietet, beweisen nicht allein die erwähnten Artikel, sondern auch der Umstand, daß die gefeierte Tragödin Eleonora Duse hier zum erstenmal in ein Konversations-Lexikon erscheint. Selbst der jüngst verstorbene „Eisenbahnmagist“ Jay Gould fand Erwähnung. Von besonderem Interesse dürfte noch die Notiz sein, daß in den ersten fünf Bänden gegen 33.600 Stichwörter enthalten sind, ca. 11.000 mehr als in der 13. Auflage.

Zum Schluß freuen wir uns, auch dieses mal wieder in der Lage zu sein den neuen „Brochhaus“ nach jeder Richtung bestens empfehlen zu können.

**Collection Hartleben.** Bierzehntägig wird ein Band ausgegeben. Preis des Bandes eleg. geb. 40 Kr. Pränumerations für ein Jahr (26 Bände) 10 fl. (A. Hartlebens Verlag, Wien). Es liegen uns in den Bänden 14 bis 17 der „Collection Hartleben“ vier neue Romane vor. Der unvergleichliche „Thaderay“, der ewig junge „Dumas“ (Sohn), „Maquet und Turgenjew“ sind Autoren, deren Namen wohl für die Gediegenheit des Inhaltes bürgen. Wenn man berechnet, welche Summen man im Laufe eines Jahres für Handbücher, Cravatten, Toilette-Artikel und Vergnügungen ausgiebt und wie verhältnismäßig geringfügig die Beträge sind, die wir für gute Lectüre — unser Haupt-Bildungsmittel — verwenden, so erscheint es fast unbegreiflich, wie die Verlags-Buchhandlung Hartleben gediegene Romane in schönen, angenehm lesbaren Ausgaben zu einem so fabelhaften billigen Preise bieten kann, daß der elegante englische Leinwand mit Golddruck kaum damit bezahlt erscheint. Aber es ist eben die Parole des literarischen Marktes unserer Tage, „für wenig Geld viel Gutes“ zu liefern und wir wünschen, daß die so erfolgreich eingeführte „Collection Hartleben“, von dem Bücher kaufenden Publikum auch weiter protegirt werde und immer mehr Anhänger finden möge. Der Prospect des ersten Jahrganges der „Collection Hartleben“ (26 Bände) umfaßt folgenden Inhalt: Bd. I-IV. „Carlen“, Der Vormund. — V u. VI. „Dumas“, So sei es. — VII u. VIII. „Sue“, Miß Mary. — IX. „Zofai“, Die weiße Rose. — X. „Sand“, Die kleine Fadette. (Die Grille.) — XI u. XII. „Mügge“, Verloren und gefunden. — XIII u. XIV. „Thaderay“, Die Geschichte Heinrich Esmonds. — XV. „Turgenjew“, Frühlingstluthen. — XVI. „Maquet“, Liebe und Verath. — XVII-XIX. „Dumas“ Sohn“, Roman aus dem Leben einer Frau. — XX. „Féval“, Der schwarze Bettler. — XXI u. XXII. „Sandeau“, Balcreuse. — XXIII u. XXIV. „Berthel“, Der Volksmensch. — XXV u. XXVI. „Ainsworth“, Der Verschwander. Es liegen, wie schon erwähnt, bisher 17 Bände vor.

**Briefkasten der Schriftleitung.**

Unsere verehrten Korrespondenten in Wien, Märbach a. d. Donau, Hollenstein a. d. Ybbs, Ulmersfeld, Michbach, Haidershofen, Lu z, Melk, Scheibbs und Windbag sagen wir unseren besten Dank für die Zusendung von Berichten und bitten auch in Zukunft so oft als möglich Berichte zukommen zu lassen.

**Eingesendet.**

Die Vereinsleitung des Militär-Veteranen-Vereines zu Waidhofen a. d. Ybbs fühlt sich angenehm verpflichtet, allen hochgeehrten Gäten, welche durch Ihren so gütigen zahlreichen Besuch unsern Ballabend mit Ihrer werthen Gegenwart beehrten, den herzlichsten und wärmsten Dank hiemit nochmals öffentlich abzustatten.

Zusätzliche erlauben wir uns den libenswürdigen Damen zu erwähnen, welche trotz der heftigen Witterung sich in großer Zahl wieder durch den so wichtigen Berg zu sammengewöhrt haben. Sie sind so zahlreich, daß wir Ihnen herzlich danken und Sie bitten, auch in Zukunft so oft als möglich zu kommen. Die Vereinsleitung des Militär-Veteranen-Vereines Waidhofen a. d. Ybbs.

**Stichtagsvoll**

Die Vereinsleitung des Militär-Veteranen-Vereines Waidhofen a. d. Ybbs.

**Ball-Seidenstoffe** von 45 Kr. bis fl. 11.66 per Meter farbige Seidenstoffe von 45 Kr. bis fl. 11.65 per Meter — glatt, gestreift, karirt, gemustert, Damaste etc. ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc. **Porto- und zollfrei.** Muster umgehend. Briefe kosten 10 Kr. und Postkarten 5 Kr. Porto nach der Schweiz. **Seiden-Fabrik G. Henneberg** (a. u. f. Postl.) Zürich. 4



**Unentbehrlich für jeden Haushalt ist Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee**

mit Bohnenkaffee-Geschmack

Derselbe bietet den unerreichten Vortheil, daß man dem schädigenden Genuß des ungemischten oder mit Surrogaten gemischten Bohnenkaffees entgehen und einen viel wohlgeschmeckteren, dabei gesünderen und nahrhafteren Kaffee sich bereiten kann. — Unübertroffen als Zusatz zu Bohnenkaffee.

Hochst empfehlenswerth für Frauen, Kinder und Kranke. Nachahmungen sorgfältig zu vermeiden.

Überall zu haben. 1/2 Kilo à 25 Kr.

**Bei acuten fieberhaften Krankheiten**

so namentlich bei Typhus, Dyptheritis, Scharlach, Blattern Masern, bewährt sich der natürliche



nicht nur als Erfrischungsgetränk, sondern auch als Heilwasser weil die in ihm enthaltene kohlen-sauren Alkalien auf die Schleimhäute der Verdauungs- und Athmungsorgane günstig einwirken.

**Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad.**

Vorrätig in den Mineralwasserbehandlungen Apotheken Restaurationen etc. Haupt-Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren: MORIZ PAUL, Apotheker u. GOTTFRIED FRIESS Wwe., Kaufmann.

**Wochenmarkts-Getreide-Preise.**

Amtlich erhoben	Waidhofen a. d. Ybbs		Steyr		St. Pölten	
	1/2 Hektoliter	24. Jänner.	100 Kilo.	26. Jänner.	100 Kilogramm	26. Jänner.
Weizen Mittelpreis	1/2 Hektol.	3 40	7 50	7 66		
Korn	"	2 56	7 20	7 16		
Gerste	"	2 50	6 35	6 07		
Hafer	"	1 40	5 40	5 97		

**Victualienpreise**

	Waidhofen		Steyr	
	24. Jänner	26. Jänner.	24. Jänner	26. Jänner.
Spanferkel	Stück	—	8	—
Gefl. Schweine	Kilogr.	45	45	—
Extramehl	"	19	19	—
Munbmehl	"	20	16	—
Semmelmehl	"	18	13	—
Poglmehl	"	16	12	—
Gries, schöner	"	20	19	—
Hausgries	"	20	17	—
Graupen, mittlere	"	32	21	—
Erbsen	"	20	25	—
Linfen	"	28	35	—
Bohnen	"	12	17	—
Hirse	"	18	16	—
Kartoffel	1/2 Hektoliter	1 60	2 50	—
Gier	3 Stück	—	10	—
Fühner	1	—	40	—
Tauben	Paar	—	32	—
Rindfleisch	Kilogr.	—	60	—
Kalb-fleisch	"	—	60	—
Schweinefleisch gefeichtes	"	—	80	—
Schöpfen-fleisch	"	—	70	—
Schweine-schmalz	"	—	70	—
Rindschmalz	"	—	1	—
Butter	"	—	91	—
Milch, Obere	Liter	—	24	—
" kuhwarme	"	—	8	—
" abgenommen	"	—	5	—
Brennholz, hart ungeschw.	R.-M.	3 70	4 50	—
" weiches	"	2 40	3 50	—



**Casino-Nachricht.** Aus Anlaß der Schlittenpartie nach Weyer findet morgen Sonntag, den 29. Jänner kein Casinoband statt.

**Herausbildung von Drainage-Vorarbeitern.** Nachdem für die alljährlich zunehmenden Meliorations- und speciell Drainageanlagen in Niederösterreich die bisherigen Arbeitskräfte nicht mehr ausreichen, wird im Monate Mai d. J. in einer Gemeinde Niederösterreichs, welche seinerzeit angegeben werden wird, ein praktischer Kurs in der Dauer von 14 Tagen abgehalten, um tüchtige Arbeiter mit der Durchführung von Drainage-Anlagen vertraut zu machen. Hierzu sind insbesondere solche geeignet, welche mit Erdbarbeiten bereits vertraut sind, wie Reichgräber, ausgedehnte Militärläger der Genie- und Pionier-Truppe oder des Eisenbahnregimentes etc. Die an dem Kurse Theilnehmenden erhalten die erforderlichen Werkzeuge zur Benützung und den ortsüblichen Tagelohn und müssen die Arbeitszeit wie alle sonstigen Arbeiter einhalten. Die Reisekosten haben sie selbst zu bestreiten. Diejenigen, welche für diese Arbeiten als geeignet befunden werden, können als selbständige Unternehmer alljährlich sehr lohnende Beschäftigung finden. Anmeldungen sind mit Angabe des Alters, der Schulbildung und unter Anschluß eines Wohnortbescheinigungsbogens der Zuständigkeitsgemeinde an das n. ö. cult. technische Landesbureau Wien I, Herrngasse 13 zu richten, welches alle näheren Auskünfte erteilt und seinerzeit den Angemeldeten die Zeit und den Ort der Kursabhaltung bekannt machen wird.

**Eigenberichte.**

**Marbach a. d. Donau, den 26. Jänner 1893.** (Eisstandbericht). Am Samstag um 5 Uhr abends, als der Eisstoß gegen die Stadt Pöchlarn heraufbaute, bemerkte man hier die Stauung des Wassers. Dieselbe nahm in der Nacht langsam zu und am Sonntag in der Früh baute der Stoß gegen Krummhubbaum vor und erreichte spät abends Schallmarbach. Aber in der Nacht noch wurde derselbe zurückgeschoben und setzte sich unterm Pöchlarn fest. Montag mittags trat hier die Stauung des Wassers wieder ein und als wir Dienstag in der Frühe erwachten, baute der Stoß schon eine ziemliche Strecke oberhalb Marbach vor. Am Mittwoch vormittag schoben sich die Eismassen hier fester zusammen, wodurch die beiden Joche der Landbrücke am linken Ufer wie Streifhölzer abgebrochen wurden. Ungeheure Eismassen werden aus dem Strombette auf das Ufer geschoben und die Stauung des Wassers nimmt Besorgniß erregend zu. Allgemein sieht man mit Bangigkeit der Zukunft entgegen und Gott möge uns behüten, daß es uns heuer nicht so ergehe, wie im Jahre 1830. Bis heute reicht der Stoß bis Gottsdorf.

**Hollensteine, den 26. Jänner 1893.** (Durch eine Lawine verunglückt.) Gottfried Huderegger, 18-jähr. Knecht in Thannlehen hier, ging Dienstag morgens Hainstampern und sagte, daß er Mittags heimkomme; als er aber um 3 Uhr noch nicht kam, suchte man ihn am Thannlehenberg — der Bauer hat selbst das Jagdrecht — aber vergebens. Mittwoch früh fand man endlich seine Fährte, ging ihr nach und hoch oben gegen den Garnbergkogel fand man seinen Stock im tiefen Schnee stecken und eine weite schneefreie Blöße. Man erkannte, daß er in einer Schneelawine zu Thal gefahren war u. zw. bis an die Straße; als man zu schaufeln begann, fand man ihn mitten in der Lawine todt; er hatte nur eine kleine Hautwunde auf der Stirne, sonst war er unversehrt. — Im hinteren Rengraben verwißelte eine Lawine die Schuppe und den Stall des „Klausbauern“ im Gartlthal und tödtete eine Kuh und eine Gais.

Reiseforb der jungen Frau und erschraf. Schon wollte er mit einer Entschuldigung den Rückzug antreten, als seine Augen auf den anderen Koffer fielen.

„Aber, aber, . . . meine Gnädigste,“ stotterte er „dort steht ja mein Koffer und der Eindringling sind also Sie, nicht ich.“

„Ihr Koffer, mein Herr!“ rief Klara unglaublich. Indes nickte der Dicko so entschieden und blickte sie so ehrlich an, daß die Abnung in ihr aufdämmerte, sie befände sich diesem Manne gegenüber im Unrecht.

Zudem zog er einen Schlüssel aus der Tasche und spergte den strittigen Koffer auf.

„Ich glaubte, der Koffer gehöre meinem Manne,“ stammelte Klara in höchster Verlegenheit, da sie sich offenbar in dem Zimmer eines Fremden befand. Auf die Buchstaben H. F. deutend, welche auf dem Koffer standen, fuhr sie fort: „Das ist doch die Chiffre meines Mannes . . .“

„Möglich . . .“

„Heißen Sie denn auch Förster, Hans Förster?“

„Hieronymus Förster, zu dienen.“

„Ach, das ist ja eine heillose Geschichte!“ rief die junge Frau.

„Heillos in der That,“ bestätigte er mit komischem Ernst, „denn es kann jeden Augenblick mein Jagott . . . verzeihen Sie, ich wollte sagen meine Frau, hereintreten. Und kommt sie, so gibt es einen Mordspectakel.“

„Mein Gott, mein Gott,“ jammerte Klara, „wo ist mein Mann? Ich freute mich schon, ihn gefunden zu haben, und nun ist er es nicht.“

„Veruhigen sie sich, gnädige Frau, wir werden ihn schon finden. Ich will Ihnen dabei behilflich sein. Ich wollte, ich könnte Ihnen den Herrn Gemal aus dem Boden stampfen, denn eine scheinbar herrenlose Reisefrankfurter wird meine Gestränge nie und nimmer verzeihen. Darum bitte ich

**Melk, den 21. Jänner 1893.** (Vom Eisstoß). Der Eisstoß in der Donau steht bis Weitenegg und wird werden in 1—2 Tagen das seltene Vergnügen haben, über die Donau zu Fuß zu gehen. Die Eismassen sind hier nicht so bedeutend, werden aber gegen Spitz und Krems immer stärker. Am bedeutendsten sind sie in Stein, wo das Eis in der Höhe der Brücke liegt, eine Höhe, die bedeutender ist, wie im Jahre 1880. Man fürchtet sehr für eine Ueberschwemmung und werden auch schon die entsprechenden Vorbereitungen getroffen, wie man aus einer Kundmachung der k. k. Bezirkshauptmannschaft Krems ersieht. In Rossitz, Weißenkirchen, Spitz und Aggsbad geht man schon über die Donau und es sind breite Wege ausgehauen, so daß die schwersten Wagen hinüberfahren können.

**Scheibbs, am 26. Jänner 1893.** Das vom hiesigen Männergesangsverein alljährlich veranstaltete Kränzchen fand heuer am Sonntag den 22. Jänner in Herrn P. Abl's Sozietät statt. Dasselbe war gut besucht und herrschte die fröhlichste Stimmung bis in die Morgendämmerung hinein. Herr M. Schadenhofer, der geehrte Kapellmeister und Dirigent des Hausorchesters des Männergesangsvereines ließ seine lustigen Weisen unermüdet erklingen. Der Gesangsverein darf auf diese gelungene Unterhaltung stolz sein! Küche, Keller sowie die Bedienung des Herrn Abl ließen nichts zu wünschen übrig.

(Schneefall). Der Schneefall im Erlaufthale war ein so permanenter, daß die Züge auf der Strecke Böchlarn-Kienberg von Montag bis Donnerstag eingestellt werden mußten.

**Von der Enns, am 25. Jänner 1893.** Das vorgesehene Sonntag d. 22. d. in Erntshofen abgehaltene Schlittenrennen war recht gut besucht. Auf 13 Fahrer kamen 7 Beste zur Vertheilung. Doch scheint es mit dieser nicht recht richtig gewesen zu sein, wie überhaupt das Fahren zeigte, daß keine Sachverständigen daselbe geleitet. Es soll vorgekommen sein, daß ein Fahrer das 5. Best bekam, der eine Tour weniger gefahren war, als der Gewinner des 6. Bestes. Die Abfahrt war ungleich, da der Schuß erst fiel, als einige Fahrer schon fast eine halbe Tour gefahren u. s. f. Es dürfte sich ein anderes Jahr für das Comite sehr empfehlen, sich über Fahren gut zu informieren.

**Haidershofen, am 24. Jänner 1893.** Der hiesige, junge Veteranen-Verein, der sich großer Beliebtheit bei der Bevölkerung erfreut, hält Faschingsonntag in Herrn Wenzls Gasthauslokalitäten — Dorf a. d. Enns seinen Ball ab und dürfte derselbe sehr besucht sein.

Infolge der hiesigen Schneemassen und der andauernden Kälte 12—16° R war die hiesige Schule fast ganz entvölkert. — Die Enns war an einigen Stellen zugefroren.

Im Laufe dieses oder nächsten Monats kommt der Arzt Ignaz Neureiter von Schlierbach in D.-De. hierher als Gemeindevarzt.

Der Brand in Dorf a. d. Enns vom 18. August 1892, über den seinerzeit berichtet wurde und bei welchem es zu Streitigkeiten zwischen den Einheimischen einerseits und Gendarmen und Feuerwehr andererseits gekommen war, hatte in St. Pölten am 21. d. ein gerichtliches Nachspiel. Die Anklage wegen Hauptanklagen mit geringen Strafen belegt, die wohl auch bitter genug sind, da sie beim Beande wacker gearbeitet und sich solchen Dank nicht gehofft haben.

**Nischbach, am 23. Jänner 1893.** (Schlittenfahrt). Donnerstags, d. 19. d. M. wurde von den hiesigen Pferdebesitzern eine blumencorfoartige Schlittenfahrt nach St. Peter

sie flehentlich, lassen sie vor allen Dingen ihr Gepäck aus meinem Zimmer entfernen. Das ist das Compromittirendste und es könnte auch eine minder Mißtrauische kopfscheu machen.“

In diesem Augenblicke klopfte es leise an der Thür. Herr Förster flüsternte mit vergnügtem Lächeln: Das ist sie nicht. Die würde nicht so leicht anklopfen! „Herein!“ fügte er mit lauter Stimme hinzu.

Um dieselbe Zeit, da Klara träumend am Fenster gestanden hatte, eilte ihr Mann aus dem Gasthause, in welchem er Quartier genommen, in das „Hotel de l'Europe“, wo er gestern nicht ein freies Zimmer gefunden. Förster wollte nachsehen, ob heute kein Telegramm von seinem Weibchen angekommen sei. Man überreichte ihm Klara's Depesche und nun war an ihm die Reihe des Sichens. Als er in das „Hotel Stern“ kam, um an den Portier die Frage zu richten, die er schon in mehreren Gasthöfen vergebens gestellt, lautete der Bescheid:

„Ja wohl! Frau Förster sei diesen Morgen angelangt wohne im ersten Stock Nr. 9., Herr und Frau seien im Augenblick auf ihrem Zimmer.“

„Herr und Frau. Bah! Der Mann ist nicht recht bei Trost,“ dachte Hans Förster und gieng die Treppe hinauf, um an die Thür Nr. 9 zu klopfen. Als sein Namensvetter „Herein“ gerufen hatte und er eingetreten war, flog ihm Klara an den Hals.

„Gottlob, daß du da bist,“ rief sie.

„Liebes Herz!“ rief er, und schloß sie zärtlich in seine Arme. Dann gab er sie frei, sagte mit einem Blick auf den dicken Herrn: Aber du bist nicht allein, du hast einen Besuch . . .“

„D nein,“ lachte sie. Nun, wo, sie an Hansens Seite stand, konnte sie wieder lachen.

„Denke Dir nur, Hans, der Herr heißt auch Förster. Und nun erzählte sie die ganze Geschichte, während

i. d. An veranstaltet. An derselben beteiligten sich über 40 mit Blumen aufs prächtigste geschmückte Schlitten, unter denen besonders die der Herren J. Hofbauer, A. Hofinger und R. Plaim durch ihren besonders geschmackvollen Aufzug gefielen. Den Zug eröffneten 2 stramme Herolde auf feurigen Rossen. Ihnen folgten die Gajelu und die anderen Schlitten. Auf einem derselben hatte die Nischbacher Musikkapelle Platz genommen, die fröhliche Stimmung durch heitere Marschweisen noch mehr zu beleben. Den Schluß der stattlichen Schlittenreihe bildete das Ungethüm eines Zigeuner Schlittens, dessen Plachenhülle eine „Zigenerbande“ mit einem Varen nebst Varenführer barg. Um 1/2 10 Uhr vormittags wurde Umzug im Markte gehalten, dann nach St. Peter ausgefahren.

In den verschiedenen Ortschaften, die der Zug durchfuhr, hatten sich Maskengruppen postiert, deren hochkomische Zusammenstellung allgemein Heiterkeit hervorrief. Da war in Kreustetten eine von Nibigen umstellte Tarokpartie bei Kerzenlicht im Spiel verliest. Pagat ultimo war angefangen. Die Aufregung stand auf allen Gesichtern geschrieben. Leider konnte man den Ausgang des Spieles nicht abwarten. Wie man hörte, kam es zu Meinungsverschiedenheiten größerer Tragweite von wegen der Nibige. Die Fahrt gieng weiter. In Seitenstetten rief das meiste Gelächter eine Gruppe von Heumachern hervor, die nächst der Straße, im knietiefen Schnee eine Wiese mähten, Gras streuten, schüberten u. s. w. welche Arbeit allem Anscheine nach sehr heiß machen mußte. Bei — 14° R. leicht erklärlich.

In St. Peter wurde der Zug in gleich sinniger, wie herzlicher Weise empfangen. Es war am Eingange des Marktes ein herrlicher Triumphbogen errichtet, woselbst sich Herr k. k. Notar A. Schiller, Herr Bürgermeister J. Schwingenschuß mit der Musikkapelle von St. Peter zur Begrüßung der Gäste aufgestellt hatten. Um 1/4 12 Uhr wurde in den mit Fahnen festlich geschmückten Markt eingefahren und unter den rauschenden Klängen beider Kapellen Umzug gehalten, sodann die Herbergen besogen. Nach dem Mittagmahle wurde eine gemeinsame Verreise unternommen, bei welcher die beiden obgenannten Herren in der liebenswürdigsten Weise die Führer machten. In Herrn J. Schmid's Gasthose brachte Herr k. k. Notar Schiller in schwingend Worten einen schmeichelhaften Toast auf die Nischbacher Gäste aus, den Herr J. Hofbauer sen. in schlichter aber gediegener Weise erwiderte. Hier wie auch in den anderen Vier- resp. Weinstationen gab die Nischbacher-Kapelle einige Tonstücke zum besten und erntete reichen wohlverdienten Beifall.

Viel trug zur allgemeinen Belustigung der Bär mit seinem Treiber, ein Clown und am meisten ein Rastelbinder aus der Zigeunertruppe bei. Leider vergieng die Zeit in St. Peter zu rasch, schwer war es zu scheiden, aber es mußte sein. Knapp vor einbrechender Dunkelheit wurde die Heimfahrt angetreten. In Seitenstetten, bis wohin noch einige Schlitten aus St. Peter das Geleite gaben, wurde der letzte Abschiedstrunk gethan. In Krennleiten wurde ebenfalls kurze Rast gehalten, um „nach zu füllen.“ — Die Kälte machte es nothwendig — dann gieng es weiter nach Hause. In Herrn J. Hofbauers Gasthose vereinte der Becher noch lange die frohe Gesellschaft. Alles war ausnahmslos befriedigt über den gelungenen Verlauf des Ausfluges. Herrn J. Hofbauer jun. sei an dieser Stelle der Dank für seine aufopferungsvollen Bemühungen um das Zustandekommen dieser Vergnügungsfahrt ausgedrückt; ebenso auch der Nischbacher Hauskapelle, die unermülich durch wahrhaft gediegene Leistungen das Ganze verherrlichte.

**Lunz, (Unwetter).** Man ist zwar im Gebirge auf einen strengeren Winter und größere Schneefälle gewohnt und jeder Hausvater, der weiter vom Orte entfernt ist, versieht sich anfangs des Winters mit den nothwendigsten Le-

dessen der Dicko bethuernd und behahend dazu nickte. Hans lachte hell auf. Er war eine vertrauensvolle Natur. Auch hatte sein Namensvetter nicht das Aussehen eines Verführers

Die Herren schüttelten sich die Hände und Hieronymus Förster athmete erleichtert auf, denn er hielt die Gefahr, die ihm drohte, beseitigt. Da gieng aber die Thür auf, als hätte sie ein Wirbelwind aufgerissen, und eine hagere, eckig- etwas ältliche Frau stürzte herein. Nahe dem Eingang blieb sie stehen, um in theatralischer Stellung die Dreie zu mustern.

„Herr Förster,“ begann sie endlich. „Was soll ich da von denken? Der Portier sagte mir, Sie befänden sich auf Nr. 9 mit ihrer Frau!“

„Ach nein! gnädige Frau, fiel Klara rasch ein, „das ist ein Mißverständnis. Der Herr Förster, der in diesem Zimmer wohnt, ist mein Mann, dieser Herr hier — und die Gleichheit unserer Namen ist schuld daran, daß der Hausknecht den Koffer Ihres Herrn Gemals zu uns hereintrug.“

„Dummer Kerl!“ sagte Frau Förster sen., und der Blick, denn sie auf ihren Mann warf, ließ vermuthen, daß der B iname ihm und nicht dem Hausknecht galt.

„Hole gleich den Träger und lass' dein Gepäck in ein anderes Zimmer schaffen.“

Der Pantoffelheld grüßte und machte sich eilig aus dem Staub. Frau Förster aber entschuldigte sich bei dem Ehepaar wegen der verursachten Störung.

„Ich muß ihm nach“, fuhr sie fort, „denn ohne mich ist er wie ein hilfloses Kind und stiftet überall Unheil!“

Damit nickte sie huldvoll und schwebte aus dem Zimmer.



# Dr. Rosa's Lebensbalsam

ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdauung, den Appetit und den Abgang von Blähungen beförderndes und milde auflösendes

## Hausmittel.

Grosse Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr.

Alle Theile der Verpackung tragen die nebenstehende gleich deponirte Schutzmarke.

Depôts in den meisten Apotheken Oesterreich-Ungarns.



Darfst du auch zu haben:

## PRAGER UNIVERSAL-HAUSSALBE

Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die Reinigung und Heilung wunder Stellen in vorzüglicher Weise und wirkt außerdem als schmerzstillendes und zertheilendes Mittel.

In Dosen à 35 kr. und 25 kr. Per Post 6 kr. mehr.

Alle Theile der Verpackung tragen die nebenstehende gleich deponirte Schutzmarke.



Haupt-Depôt

B. Fragner, Prag, Nr. 203-204, Kleinseite, Apoth. z. schw. Adler. Postverandt täglich.

# SARG'S Glycerin-Specialitäten.

Seit ihrer Erfindung und Einführung durch A. F. Sarg im Gebrauche Ihrer Majestät der Kaiserin und anderer Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses, sowie vieler fremder Fürstlichkeiten, Empfohlen durch Prof. Bron Liebig, Prof. v. Hebra, v. Zeissl, Hofrath von Scherzer etc. etc., der Hof-Zahnärzte Thomas in Wien, Meiser in Gotha etc.

Glycerin-Seife in Papier, Kapseln, Brettle und Dosen. — Honig-Glycerin-Seife, in Cartons. — Flüssige Glycerin-Seife in Flacons. — Toilette-Carbol-Glycerin-Seife — Eucalyptus-Glycerin-Seife — Glycerin-Blasol (Haarwuchsbeförderungsmittel). — Chinin-Glycerin-Pomade. — Glycerin-Crème. — Toilette-Glycerin etc. etc.

KALODONT, sanitätsbehördlich geprüfte Glycerin-Zahn-Crème,

48711-1 F. A. Sarg's Sohn & Cie., k. und k. Hoflieferanten in Wien.

Zu haben bei den Apothekern und Parfümeurs etc., in Waidhofen a. d. Ybbs bei Hrn. G. Bittermann.

## Paris 1889 goldene Medaille.

513 52-33 250 Gulden in Gold,

wenn Crème Crolich nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe etc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiss und jugendlich erhält. Kein e Schminke. Preis 60 kr. Man verlange ausdrücklich die „preisgekrönte Crème Grollich“, da es werthlose Nachahmungen gibt. — Savon Grollich, dazugehörige Seife 40 kr. Grollich's Hair Milkon, das beste Haarfärbemittel der Welt! Bleifrei, 1 fl. und 2 fl.

Hauptdepôt J. Grollich, Brünn. Zu haben in allen besseren Handlungen. In Y b b s : A. RIEDEL, Apotheke z. heil. Geist.

## Herbabny's aromatische

# Gicht-Essenz

(Neurolylin).

Seit Jahren bewährte, schmerzstillende Einreibung bei allen schmerzhaften (nicht entzündlichen) Zuständen, wie sie in Folge der Zugluft oder Erfältung in den Knochen, Gelenken und Muskeln frisch auftreten oder bei Witterungswechsel und feuchtem Wetter periodisch wiederkehren. Wirkt auch lebend und stärkend auf die Muskulatur.



Preis: 1 Flacon 1 fl., per Post für 1-4 Flacons 20 kr. mehr für

Central-Verendungs-Depot für die Provinzen: Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit.“

des Julius Herbabny, VI/1, Kaiserstraße 73 und 75. Depot in W a i d h o f e n a. d. Y b b s bei Herrn Apotheker M. Paul, ferner bei den Herren Apothekern in A m s t e r d a m : C. E. W a g l, S c h e i b s s : F. K o l m a n n. S e i t e n s t e t t e n : A. R e i c h.



Visitkarten sind schnell und billig

in der Buchdruckerei A. Henneberg zu haben.



# Ein Dampfmotor

(System Hoffmeister)

1 Pferdekraft, fast neu, ist wegen Raumangel billig zu verkaufen. Auskunft in der Expedition d. Bl.



Jährlich circa 1200 Illustrationen aus allen Gebieten des Wissens.

„Der Stein der Weisen“ hat ferner Originalität halber die günstigste Aufnahme gefunden und erfreut sich eines großen Erfolges. Als einzige in deutscher Sprache erscheinende populärwissenschaftliche Zeitschrift, steht er auf gleicher Höhe mit den ähnlichen zweisprachigen anderssprachlichen Zeitschriften.

Ausgabe in halbmonatlichen Heften zu 32 Seiten Groß-Quartformat. Jedes Heft (mit 40-50 Illustrationen) kostet nur 30 Kreuzer. Auch in 4 Quartalbänden à 1 fl. 80 kr.; oder in 2 Semesterbänden in 2 Bänden à 5 Gulden.

Vierteljährliche Pränumeration 1 fl. 80 kr., halbjährlich 3 fl. 60 kr., ganzjährig 7 fl. 20 kr. Probehefte gratis. Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Probehefte gratis.

A. Hartleben's Verlag in Wien.

Soeben erscheint:

9000 Abbildungen. 16 Bände geb. à 6 fl. O. W. oder 256 Hefte à 30 Kr. O. W. 16000 Seiten Text.

# Brockhaus' Konversations-Lexikon.

14. Auflage.

600 Tafeln. 300 Karten. 120 Chromotafeln und 480 Tafeln in Schwarzdruck.

# Mariazeller Magen-Tropfen.

bereitet in der Apotheke zum Schutzengel des C. Brady in Kremsier (Mähren),



ein althährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift.

Preis à Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr.

Bestandtheile sind angegeben.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Waidhofen: Apoth. Paul. In Amstetten: Apoth. Ernst Machk. In Haag: Apoth. Vincenz Koh. In Seitenstetten: Apoth. Anton Reich. In Ybbs: Apoth. A. Riedl. 839 43-6

Wegen

882 5-2

# Domicilveränderung

ist in Ober-Zell a. d. Ybbs das Haus Nr. 113 äußerst billig zu verkaufen. — Näheres dortselbst.

Apotheke „Zum goldenen Reichsapfel“

# J. PSEPHOFER'S

I., Singerstrasse 15. WIEN.

## Blutreinigungs-Pillen,

vormals Universal-Pillen genannt, als bekanntes, leicht abführendes Hausmittel.

Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., bei unfrankirter Nachnahmefendung 1 fl. 10 kr.

Bei vorheriger Einfindung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

## Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen“

zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckelaufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchs-Anweisung stehenden Namenszug J. Pserhofer und zwar in rother Schrift trage.

Frostbalsam von J. Pserhofer, 1 Tiegel 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.

Spizwegerichsaft, 1 Fläschchen 50 kr.

Amerikanische Gichtsalbe, 1 Tiegel 1 fl. 20 kr.

Pulver gegen Fußschweiß, 1 Schachtel 50 kr., mit Francozusendung 75 kr.

Kropf-Balsam 1 Flasche 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.

Lebens-Essenz (Prager-Tropfen) 1 Fläsch. 22 kr.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämmtliche in österreichischen Zeitungen angefordigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätzig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt. — Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einfindung des Geldbetrages (am besten mittelst Post-Anweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger, als bei Nachnahmefendungen.

887 12-1

Englischer Balsam, 1 Flasche 50 kr.

Ziaker-Brustpulver, 1 Schachtel 35 kr., mit Francozusendung 60 kr.

Tannochinin-Pomade, von J. Pserhofer, bestes Haarwuchsmittel 1 D. 2 fl.

Universal-Pflaster, von Prof. Stendel, 1 Tiegel 50 kr., mit Francozus. 75 kr.

Universal-Reinigungs-Salz, von A. W. Buleich, Hausmittel gegen schlechte Verdauung, 1 Paket 1 fl.

Soeben erscheint im Verlag des Bibliographischen Instituts:

# BREHMS

dritte, neubearbeitete Auflage

von Prof. Pechuel-Loesche, Dr. W. Haacke, Prof. W. Marshall und Prof. E. L. Taschenberg,

mit über 1800 Abbild. im Text, 9 Karten, 180 Tafeln in Holz-schnitt u. Chromdruck von W. Kuhnert, Fr. Specht u. a. 130 Lieferungen zu je 60 Kr. = 10 Halbfranzbände zu je 9 Fl.

# TIERLEBEN

Zu beziehen durch die Centralbuchhandlung Max Herzig in Wien I., gegen niedrige Monatsraten. Prospekte gratis.

Soeben erscheint im Verlag des Bibliographischen Instituts:

Asien.

Eine allgemeine Landeskunde von Prof. Dr. W. Sievers. Mit 160 Abbildungen im Text, 14 Karten u. 22 Tafeln in Holzschnitt und Chromdruck. In Halbfranz gebunden 15 Mk. (9 fl.), oder in 13 Lieferungen zu je 1 Mk. (60 kr.). Ausführliche Prospekte kostenfrei.

Im Vorjahr erschien: „Africa“ von Prof. Dr. W. Sievers. In Halbfranz gebunden 12 Mk. (7 fl. 20 kr.). Den nächsten Band (1888) wird „Amerika“ bilden. Das Gesamtwerk ist auf fünf Bände (jeder Band ein Band) berechnet.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.



Die von der hohen k. k. Statthaltereiconcessionirte

Realitäten-Verkehrs-Anstalt

des

Josef Schanda, St. Pölten

Lederergasse Nr. 15,

empfehlte sich zum Kaufe, Verkaufe u. Verpachtung von: Geschäftshäusern, Zinshäusern, Landwirtschaften, Mühlen- und Sägewerken, Fabriken, Waldungen, Baugründe, Kaufmannsgeschäfte, Gasthäuser, Fleischhauer- und Bäckereien etc.

Käufer erhalten detaillierte Auskünfte passender Objecte kostenfrei.

Niederösterreichische Landweine vorzüglicher Qualität, alte wie auch heurige offeriren billigst Josef Wolf & Comp., Krems a. d. D.

Wachs-Pasta

(weiss und braun in Dosen.)

Einfachstes und vorzüglichstes Mittel zum Glänzen der Fußböden, Parquetten und Mattmöbel.

Zu haben bei:

Peopold Frieß, Waidhofen a. d. Ybbs, untere Stadt Nr. 70.

Bitte zu beachten!

Wasserdichte

Nasswalder Lederschmiere

ein Product den besten Fettstoffen, macht das Leder weich und dauerhaft, gibt ihm ein tiefschwarzes Aussehen, schützt es vor Zerspringen und verhindert gänzlich das Durchdringen des Wassers.

Diese Lederschmiere eignet sich daher vorzüglich für Stiefel, Schuhe, Pferdegeschirre, Riemenzeug etc.

In Waidhofen zu haben bei: August Lughofer, Georg Gruber, Ignaz Gindl, Ignaz Goldermann.

Erzeugung des A. Stark in Grillenberg, Post: Berndorf (Nieder-Oesterreich).

Ausgezeichnet 1879 1884 1888 Linz Berndorf Hainfeld 1892

W. Neustadt, Krems, Bruck an der Mur, Weyer an der Enns, Waidhofen an der Ybbs.

Zähne und Gebisse

nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie naturgetreu, zum Kaueen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, in 6 bis 8 Stunden schmerzlos eingesetzt.

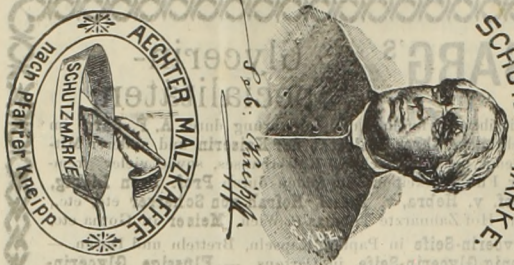
Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagenden Vorrichtungen werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

stabil in Waidhofen, oberer Stadtplatz

im Hause des Herrn M. Sommer.



Schütz-Mark... Ächt Kaffee-Malzkaffee... Gebroder Ölz, Bregenz... Zu haben in allen besseren Speyerhandlungen.

Wer mit Schicht's

Patent-Seife

(österreich. u. r. Privilegien Nr. 48911 n. 4507. Nur echt, wenn in Papierpackung mit Schutzmark. „Schwan“) wäscht, beachte, daß man mit derselben schmutzige Stellen nur einmal überstreicht, wo mit anderer

Seife ein oftmaliges Ueberstreichen nötig ist, und lasse diese Seife nicht im Wasser liegen.

Wer diesen Rath befolgt, wird sich überzeugen, daß diese Seife nicht nur besser wäscht

wie irgend eine andere, sondern daß sie auch im Gebrauch die billigste ist.

Zu haben in fast allen einschlägigen Detailgeschäften.

Georg Schicht,

Auffig a. d. Elbe,

Seifen-, Kerzen-, Palmkernöl- und Cocosnussöl-Fabrik.

Sicherer Verdienst.

Solide und tüchtige Agenten werden in allen Teilen von einer leistungsfähigen Bankfirma zum Verlaufe von in Oesterreich gesetzlich erlaubten Staatspapieren und Losen unter sehr günstigen Bedingungen engagiert. Bei nur wenigem Fleiße sind monatlich fl. 150 bis fl. 200 zu verdienen. Offerte unter Chiffre S 5324 befördert Rudolf Wosje, Wien. 889 3-1.

Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup

bereitet von

Apotheker Julius Herbabny in Wien.

Dieser seit 22 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete auch von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt sehr kräftig und nützlich bei allen Krankheiten, die mit Schwäche, Bluthmangel, sowie die Schlaf-, Verdauungs- und Ernährungsstörungen, den Körper kräftigend und stärlend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Stenochondriose günstig.



Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“

des Julius Herbabny, VII/A, Kaiserstraße 73 und 75. Depot in Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn Apotheker M. Paul ferner bei dem Herrn Apotheker in Amstetten: E. Wastl, Scheibbs: F. Kollmann, Seitenstetten: A. Reich.

Advertisement for 'Sichere Hilfe bei Gicht Rheumatismus' featuring a 'Frottir-Apparat' by Hugo Biermanns. Includes a diagram of the device and a testimonial from Dr. W. W. Hampl.

Advertisement for 'Ledernahrungs-Fett' and 'Lederglanz-Tinctur' by J. Bendik in St. Valentin bei Enns. Includes a diagram of a person using the product and a price list.

5 bis 10 Gulden täglichen sicheren Verdienst ohne Kapital und Risiko wird Jedermann geboten durch den Verkauf eines leicht absetzb. Artikels. Anträge unter 'Dane', a. d. Annoncen-Expedition J. Danneberg, Wien, I., Kumpfgasse 7.

Advertisement for 'Crème Grolich' and 'Savon Grolich' by J. Danneberg. Includes an illustration of a social gathering and a testimonial about skin care.